

Nachruf auf Prof. Dr. Karl Joachim Netter

Prof. Dr. Karl Joachim Netter wurde am 8. Februar 1929 in Kiel geboren, wo er auch seine Jugend verbrachte und seine schulische Ausbildung absolvierte. Er studierte Medizin an den Universitäten in Kiel und Freiburg und wurde im Jahr 1953 mit seiner Dissertation zum Thema „Analyse eines Modellsystems der biologischen Calciumwirkung“ in Hamburg am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie promoviert. Daran anschließend absolvierte Karl Joachim Netter zunächst von 1953 bis 1954 ein Jahr seiner Medizinalassistentenzeit in Atlantic City, New Jersey, und forschte dann von 1954 bis 1957 beim späteren Nobelpreisträger Feodor Lynen am Max-Planck-Institut für Zellchemie in München. Dort arbeitete er über stationäre Metabolitenkonzentrationen bei der Umschaltung von aerobem zu anaerobem Stoffwechsel in Hefezellen. Es folgte eine Zeit als Mitarbeiter am Pharmakologischen Institut der Universität Hamburg (1958-1966) sowie ein Forschungsaufenthalt am „National Institute of Health“, Bethesda (1960). Im Jahr 1963 habilitierte sich Karl Joachim Netter mit der Habilitationsschrift „Untersuchungen über die Hemmung des oxydativen und hydrolytischen Arzneimittelstoffwechsels“. Im Jahr 1967 wurde er Abteilungsleiter für Chemische Pharmakologie am Pharmakologischen Institut der Universität Mainz. Hieraus ging durch seine Federführung 1971 die Abteilung für Toxikologie hervor. Schließlich folgte Karl Joachim Netter dem Ruf auf eine C4-Professur nach Marburg und leitete dort von 1976 bis 1997 als Direktor das Institut für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Marburg.

Der Forschungsschwerpunkt von Karl-Joachim Netter war der Arzneimittelstoffwechsel und hier vor allem das Cytochrom P-450 System (Anmerkung: sein Kfz-Kennzeichen lautete „MR-KJ 450“). Unter „Insidern“ wurde er auch „Dr. Metyrapon“ genannt, weil er die Hemmwirkung von Metyrapon auf das Cytochrom P-450 System erforschte und hier den Katalysemechanismus als „mouse trap“ beschrieb. Während seiner Zeit als Direktor entwickelten sich im Marburger Institut für Pharmakologie und Toxikologie weitere Forschungsgruppen mit den Interessensgebieten Arzneistoffkinetik, Fremdstoff-Metabolismus, Kohlehydrat- und Ionentransport an Hefe-Membranvesikeln, und intrazelluläre Kalziumhomöostase. In diesem Zuge wurden im Institut neben analytischen und biochemischen Methoden auch Laboratorien für Zellkultur und Molekularbiologie eingerichtet. Unter seiner Führung erfuhr das Institut eine stark internationale Vernetzung mit zahlreichen Aufenthalten von ausländischen Gastwissenschaftlern. Seine Forschungsaktivitäten führten zu über 150 Originalpublikationen, sowie vielen Reviews, Kurzfassungen und eingeladenen Vorträgen. Karl Joachim Netter war stets auch ein gefragter „after dinner speaker“ bei nationalen und internationalen Kongressen.

Karl Joachim Netter wirkte als Editor und Gutachter in verschiedenen Zeitschriften mit. Er war Mitherausgeber des „Naunyn-Schmiedeberg's Archives of Pharmacology“ und erhielt im Jahr 2009 den Ehrenteller für 18 Jahre Herausgeberschaft der Zeitschrift „Toxicology“. Von 1968 bis 1994 war er Mitglied

und Vorsitzender der Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für Lebensmittelsicherheit, von 1981 bis 1992 Mitglied des „Scientific Committee on Food“ der Europäischen Gemeinschaft, Präsident (1970-1971) und Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, Präsident (1992-1994) und Ehrenmitglied der Europäischen Gesellschaft für Biochemische Pharmakologie, Vorstandsmitglied und Schatzmeister der „International Union of Pharmacology“ (IUPHAR) (1987-1994), Mitglied der Arbeitsgruppe des International Life Sciences Institute (ILSI), sowie Prodekan des Fachbereichs Medizin der Universität Marburg (1979-1980). Karl Joachim Netter engagierte sich zudem für die Erforschung und Erhaltung des Wissens um die Historie des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie in Marburg. So fungierte er anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Instituts im Jahr 1992 gemeinsam mit Wolfgang Legrum und Adnan J. Al-Toma als Herausgeber des Buchs „125 Jahre Pharmakologisches Institut“, in dem die Geschichte des Instituts zusammengefasst ist.

Auch nach seiner Emeritierung blieb Karl Joachim Netter der Wissenschaft, der Universität, dem Fachbereich Medizin und dem Pharmakologischen Institut in Marburg in ganz besonderer Weise sehr aktiv verbunden. So bekleidete er weiterhin wichtige Funktionen als Editor, Gutachter und Mitglied in nationalen und internationalen Gremien. Ihm zu Ehren etablierte die „International Society for the Study of Xenobiotics (ISSX) im Jahr 2008 die „Netter Lecture“ als „Young Investigator Award“, ein Preis, der jedes Jahr an herausragende Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet des Fremdstoffmetabolismus verliehen wird. Unter dem Dach der von Behring-Röntgen-Stiftung zur Förderung der Hochschulmedizin in Gießen und Marburg wurde 2006 durch eine große Spende von Karl Joachim und Ehefrau Petra Netter der Netter-Stiftungsfonds eingerichtet, der die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern mit Forschungsstipendien, Sachmitteln und Reisebeihilfen sowie die Unterstützung des internationalen wissenschaftlichen Austauschs zum Ziel hatte. Mit einer großzügigen Spende ermöglichten Karl Joachim und Petra Netter auch die Renovierung der Eingangshalle des Biochemisch-Pharmakologischen Centrums (BPC) der Universität Marburg. Noch im Jahr 2019 nahm er am Retreat des Biochemisch-Pharmakologischen Centrums (BPC) im Schloss Rauischholzhausen teil, und fungierte im Jahr 2021 – im Alter von 92 Jahren – als Co-Autor eines Review-Artikels seines langjährigen Kollegen Günter Fred Fuhrmann zum Membrantransport in Erythrozyten („A Hundred-Year Researching History on the Low Ionic Strength in Red Blood Cells: Literature Review“).

Prof. Dr. Karl Joachim Netter ist am 18. Juli nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Mit ihm verliert das Pharmakologische Institut einen exzellenten Wissenschaftler, Förderer und Vorreiter für die internationale wissenschaftliche Vernetzung.

Edmund Maser

Thomas Worzfeld